

CAI EAS
e18G
Nov. 23/77
DOCS

Profil **Kanada**



Ottawa, Kanada

Jahrgang 4, Nr. 23

23. November 1977

Sicherheitsrat verlängerte in letzter Minute das Mandat für die UNO-Friedenstruppe auf Zypern, S. 1

Viehfutter aus Holzabfällen, S. 3

Kanada verurteilt die Apartheid, S. 4

Fortschrittliche Fernmeldetechnik, S. 5

Kurznachrichten, S. 6

Sicherheitsrat verlängerte in letzter Minute das Mandat für die UNO-Friedenstruppe auf Zypern

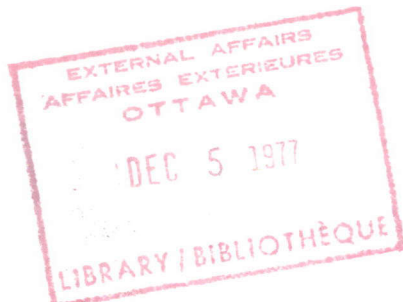
In der geteilten Hauptstadt der Inselrepublik Zypern patrouillierte ein Trupp der UNO-Friedenstruppe einen verkrauteten Pfad im einst blühenden Stadtkern, der beiderseits von Betonbunkern und sandsackgesicherten Feuerstellungen gesäumt war, in denen sich die feindlichen Brüder gegenüberstanden: Zyprioten griechischer und solche türkischer Abstammung, unterstützt von griechischen und von türkischen Einheiten. Die Patrouille bestand aus Männern der "515 Canadians", die an ihren hellblauen Mützen als Angehörige der Friedenstruppe der Vereinten Nationen auf Zypern (UNFICYP) zu erkennen waren.

Derweilen war es in der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York kurz vor Mitternacht. Dort hatte man weder zum Essen, noch zu gesellschaftlichen Unternehmungen Zeit. Man hatte fünf Tage lang zäh verhandelt, doch zeichnete sich noch immer keine Lösung des Problems ab. Dabei war die verfügbare Zeit nahezu abgelaufen: am 15. Juni 1977 um Mitternacht mußte die Entscheidung über die Verlängerung des Mandats der UNO-Truppen auf Zypern um weitere sechs Monate gefällt sein.

Früher reine Routinesache

Bei Aufstellung der UNFICYP im Jahre 1964 auf Grund eines Mandats des Sicherheitsrats war man übereingekommen, daß dieser von sich aus regelmäßig die Notwendigkeit eines weiteren Verbleibs der Truppe auf der unruhigen Insel prüfen werde. Von Anfang an gehörte ein kanadisches Kontingent der UNO-Truppe an. Trotz aller seitdem eingetretenen politischen und militärischen Änderungen - einschließlich Sampsons Staatsstreich gegen Erzbischof Makarios im Jahre 1974 und die anschließende Invasion der türkischen Armee - ist die Verlängerung des UNFICYP-Mandats immer mehr oder minder routinemäßig erfolgt.

Seit den Ereignissen von 1974 haben jedoch entweder die Regierung von Zypern, d.h. die griechischen



Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/Bundesrepublik
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/Bundesrepublik
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/Bundesrepublik
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/Bundesrepublik
Esplanade 41/47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Osterreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Zyprioten oder der sog. Türkisch-zypriotische Bundesstaat gewöhnlich versucht, die Annahme des weiteren UNFICYP-Mandats von politischen Zusatzklauseln abhängig zu machen.

Ein Kanadier als Vorsitzender

Der Vorsitz im Sicherheitsrat wechselt monatlich in alphabetischer Reihenfolge. Im Juni 1977 führte Botschafter William Barton, Kanadas Ständiger Vertreter bei den Vereinten Nationen, dort den Vorsitz.

Ausgehend von der Veröffentlichung des Halbjahresberichts des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über die Tätigkeit der Truppe begann Botschafter Barton die Verhandlungen



Kanadische Patrouille. Der UNO-Friedenstruppe auf Zypern gehört seit ihrer Entsendung im Jahre 1964 ein kanadisches Kontingent an.

zenden in Verbindung mit gesonderten Initiativen anderer Ratsmitglieder, hauptsächlich der Botschafter der blockfreien Staatengruppe und der westlichen Länder, war die Verlängerung des Mandats immer noch nicht gesichert.

Formlose Sitzungen

Nach praktisch ununterbrochenen Beratungen wurde im Sicherheitsrat, der formlose Sitzungen abhielt, um 18 Minuten vor Mitternacht eine Übereinstimmung erzielt. Die Ratsmitglieder begaben sich schleunigst vom Konferenzzimmer im Keller in den Sitzungssaal des Sicherheitsrats. Kostbare Sekunden vergingen über der Regelung letzter Verfahrensfragen.

Zwei Minuten vor Torschluß

Die Ratsmitglieder rutschten unruhig auf ihren Stühlen herum und blickten besorgt auf die Uhr an der Wand, als Botschafter Barton endlich um zwei Minuten vor Mitternacht aufmerksamkeitsheischend mit dem Hammer des Vorsitzenden klopfte: die Delegierten schauten auf, und eine "ohrenbetäubende" Stille trat ein. Botschafter Barton machte den Vorschlag,

mit den unmittelbar beteiligten Parteien, also in erster Linie den griechischen und türkischen Zyprioten, mit Griechenland, der Türkei und Großbritannien. Dabei ergab sich als Hauptproblem, daß die Griechen und griechischen Zyprioten behaupteten, in den letzten sechs Monaten habe sich an der Lage auf Zypern überhaupt nichts geändert, während die Türken und türkischen Zyprioten von wesentlichen Änderungen sprachen. Beide Seiten bestanden hartnäckig darauf, daß ihre Meinung in der Sicherheitsratsentscheidung über die UNFICYP-Mandatsverlängerung zum Ausdruck gebracht werde.

Trotz fünftägiger nachdrücklicher persönlicher Bemühungen des Ratsvorsit-



Kanadas UNO-Botschafter
William Barton.

das UNFICYP-Mandat auf der Grundlage einer Resolution zu verlängern, deren Einsatzklauseln mit denen der Entschließung identisch sind, die in der vorhergehenden Sitzungsperiode verabschiedet worden war. Lediglich die einleitenden Klauseln sollten etwas geändert werden, um den neuen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Da kein Einwand erhoben wurde, entschied der Vorsitzende, daß die Entschließung einmütig angenommen sei.

Als UN-Generalsekretär Kurt Waldheim Botschafter Barton beglückwünschend die Hand schüttelte, zeigte die Digitaluhr an dessen Handgelenk: 15 Sekunden vor 24 Uhr.

Wäre das Mandat bis Mitternacht nicht erneuert worden, hätten sich die kanadischen Truppen auf Zypern juristisch in einem Vakuum befunden; es hätte keine UNFICYP-Streitkräfte gegeben, die in der Lage gewesen wären, die Kampfplust der streitbaren Parteien auf der unruhigen Insel Zypern in Zaum zu halten.

Viehfutter aus Holzabfällen

Forstwissenschaftler in Britisch-Kolumbien untersuchen die Möglichkeit, Abfälle beim Holzeinschlag zu verwerten, um dem Futtermittelmangel der Welt abzuhelpfen.

Dr. R.W. Kennedy, der Leiter des Western Forest Products Laboratory des Kanadischen Forstdienstes (Canadian Forestry Service), teilte kürzlich in einem Interview mit, daß ein Verfahren geprüft werde, mit dessen Hilfe das beim Holzfällen anfallende Laub in Rinderfutter - das sogenannte Muka - verwandelt wird. Eine solche Verwertung des bisher wertlosen Laubes würde riesige Mengen von Getreide für den menschlichen Verzehr freisetzen.

Dr. Kennedy sagte: "Wenn es gelänge, einen Teil der heute an Kühe, Schweine oder Geflügel verfütterten Nahrungskette durch Laub zu ersetzen, so stünde offensichtlich viel mehr Land für die Erzeugung von Produkten für die menschliche Ernährung zur Verfügung. Muka, das halb soviel Protein hergibt wie Heu, könnte als Zusatz zu anderem Viehfutter verwendet werden."

Nach Kennedys Worten gibt es Schätzungen, daß die Weltreserven an Nahrungsmitteln 1976 nur für 35 Tage reichten, im Vergleich zu einer Schätzung von 89 Tagen sieben Jahre zuvor. Ein einziges Schlechtwetterjahr könnte die Weltnahrungsmittellage ins Defizit bringen.

Milliardenindustrie

Kennedy meint, daß das Blätterverwertungsvorhaben unter Berücksichtigung der Menge der daneben anfallenden ätherischen Öle für pharmazeutische und kosmetische Produkte am Ende 50 Millionen Tonnen Viehfutterzusatz jährlich liefern könne. Damit käme Kanada zu einer neuen Milliardenindustrie.

Fast alle Holzstämme werden heutzutage schon im Wald entrindet, wobei Nadeln, Blätter und Äste als Abfall zurückbleiben oder verbrannt werden. Bedauerlicherweise gibt es jetzt noch nicht genug Anreiz für die Forstbetriebe, den ganzen Baum zur Sägemühle zu bringen, wo das Laub als Nebenprodukt verwendet werden könnte.

Gute Aussichten

Für Kennedy und seine Kollegen zeichnet sich als Endergebnis eine Kombination von Nutzeffekten ab, die sich über die Freisetzung von Getreide für die menschliche Ernährung hinaus auch auf einen vermehrten Ertrag des kanadischen Waldes erstrecken würde und eine

Verminderung der von den weggeworfenen Holzabfällen genährten Waldbrände zur Folge hätte; sogar der Umweltverschmutzung aus der Verbrennung von Einschlagresten könnte Einhalt geboten werden.

Kennedy sagt, Kanada sei in einer besonders vorteilhaften Lage, weil es nicht nur einen reichlichen Anfall von Holzabfällen, sondern auch einen wachsenden Bedarf an Viehfutter habe.

Im Peace-River-Gebiet z.B., "wo alle vier Jahre ein Ernteausfall vorkommen kann", könnte aus den vielen Espen gutes Viehfutter für Albertas Rinder gewonnen werden.

Zweifache Nutzung

Während sich einerseits die Umwandlung von Laub in Viehfutter als ein recht langfristiges Projekt abzuzeichnen scheint, sind die Forscher des Forstlaboratoriums andererseits doch optimistisch, schon in kürzerer Zeit eine Möglichkeit zu finden, das Laub bei der Sperrholz-, Spanplatten- und Furnierverarbeitung als Füll- und Streckmittel für Klebstoffe einzusetzen.

Die steigenden Ölpreise könnten die Entwicklung dieses Verfahrens beschleunigen helfen, weil die aus Baumabfällen gewonnenen Zusatzstoffe im Vergleich zu Kunstharzen auf Ölbasis nur ein Drittel kosten.

Obgleich sich viele Baumarten zur Laubverwertung eignen, hat man sich bisher hauptsächlich auf Weißfichten und Drehkiefern konzentriert. Diese und verwandte Holzarten sind überall in Kanada bodenständig und bieten den Vorteil besonderer Wirtschaftlichkeit bei ihrer Einbringung und Verarbeitung.

Das Laubverwertungsprogramm wurde 1974 unter dem inzwischen verstorbenen Dr. John Keays in Angriff genommen, der durch die Pionierarbeit der Sowjetunion auf diesem Gebiet inspiriert worden war.

In der UdSSR, wo solche Abfälle schon seit 1955 verwertet werden, verarbeitet man heutzutage 100 000 t Nadelholzabfälle im Jahr und benutzt sie als vitaminreiche Zugabe zu Küken-, Rinder- und anderem Tierfutter. Außerdem werden Öle für Parfums, Würzmittel und medizinische Präparate gewonnen.

(Auszüge aus einem Artikel in "The Forest", Band 8, Nr. 3 vom Sept. 1977)

Kanada verurteilt die Apartheid

Robert Stanbury ist Mitglied des Kanadischen Parlaments; auf der kürzlich in Nigeria tagenden Weltkonferenz für die Bekämpfung der Apartheid wurde er als Delegierter seines Landes zum Vizepräsidenten gewählt. Er setzte sich energisch für die Ziele der Konferenz ein und versprach eine tätige Anteilnahme der kanadischen Regierung. Wir bringen folgende Auszüge aus der kanadischen Erklärung:

* * * *

"Die letzten zwei Jahre brachten eine Intensivierung der Entschlossenheit der Mehrheitsbevölkerung in Südafrika, volle Gleichberechtigung zu erlangen. Vor allem bei der Jugend kann diese Entschlossenheit, von der Gesellschaft nicht weniger Möglichkeiten zu fordern, als sie allen übrigen Bürgern zugesteht, nicht mehr unterdrückt werden. Sie wird weiter wachsen, und wenn ein uneingeschränkter Rassenkrieg vermieden werden soll, so muß die südafrikanische Regierung jetzt anfangen, in Zusammenarbeit mit allen ihren Mitbürgern die südafrikanische Gesellschaft umzustrukturieren. Das ist zwar eine äußerst schwierige Aufgabe, aber sie muß vollendet werden, bevor Verbitterung und Enttäuschung die Quelle jeder Hoffnung auf Harmonie zwischen den Rassen vergiften.

Die grundlegende Reform Südafrikas zur nicht-rassistischen Gesellschaft muß von den Südafrikanern selbst durchgeführt werden. Die internationalen Anstrengungen können nur darauf gerichtet sein, einerseits eine Sinnesänderung der jetzt Herrschenden herbeizuführen und andererseits die Mehrheit der Südafrikaner in ihrem langen und harten Kampf um Gerechtigkeit und Gleichheit moralisch, politisch und humanitär zu unterstützen.

Kanada hat sich mit tatkräftiger Unterstützung den pragmatischen und wirksamen internationalen Anstrengungen angeschlossen, die auf die Abschaffung der Apartheid gerichtet sind. Im Jahre 1963 zum Beispiel verhängten wir ein Embargo gegen den Verkauf militärischer Ausrüstung nach Südafrika und im Jahr 1970 dehnten wir es in Übereinstimmung mit entsprechenden Entschlüssen des Sicherheitsrates auf Ersatzteile für solche Ausrüstung aus. Kanada leistete bedeutende Beiträge an Fonds, die von den Vereinten Nationen und von regierungsunabhängigen Stellen zur Förderung der schulischen Ausbildung und der humanitären Betreuung der Bevölkerungsmajorität in Südafrika geschaffen wurden. Kanadas Botschafter bei den Vereinten Nationen ist Vorsitzender der Beratenden Kommission für Schulung und Ausbildung in Südafrika. Unseres Erachtens sind solche Programme besonders im Hinblick auf die Massenflucht aus Südafrika im Sog der Unterdrückungsmaßnahmen des letzten Jahres unbedingt erforderlich. Wir rufen alle Mitglieder der internationalen Öffentlichkeit auf, solche Programme der Vereinten Nationen und anderer internationaler und regierungsunabhängiger Organisationen großzügig zu unterstützen und denjenigen afrikanischen Staaten beizustehen, die so großzügig auf die Misere dieser Südafrikaner reagiert haben.

Wir bejahen den Abbruch jeglichen sportlichen Kontakts mit südafrikanischen Einzel- und Mannschaftssportlern und haben an der Ausarbeitung einer diesbezüglichen Erklärung mitgearbeitet. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Generalversammlung der Vereinten Nationen auf ihrer nächsten Sitzung einer Erklärung zustimmen wird, deren Inhalt allgemein akzeptiert werden kann. Eine Einmütigkeitserklärung müßte als klarer Ausdruck internationaler Einhelligkeit in dieser Angelegenheit gewertet werden.

* * * *

Die Apartheidspolitik Südafrikas bildet den Kern aller Schwierigkeiten, die die Stabilität des afrikanischen Südens bedrohen. Solange nicht jedes dieser Probleme im Sinne der Wahrung der grundsätzlichen Menschenrechte und rassischen Gerechtigkeit gelöst wird, muß dieses Gebiet die allseits erstrebte Harmonie und Sicherheit entbehren. Die internationale Gemeinschaft verfolgt ihr Ziel der Ausrottung der Apartheid mit wachsender Intensität und Zielstrebigkeit. Wenn die Konferenz diese Zielsetzung durch Annahme einer entschiedenen Einmütigkeitserklärung untermauert, wird sie dem Kampf der Südafrikaner um Erlangung ihrer angeborenen Rechte durch Mehrheitsregierung starken Auftrieb verleihen. Diese Konferenz wird ihr Ziel erreichen und dereinst als ein Meilenstein auf dem Weg zur Freiheit angesehen werden, wenn sie sich nachdrücklich für die Verwirklichung unseres gemeinsamen Anliegens einsetzt: - das Ende der Apartheid und die Entwicklung einer gerechten Gesellschaft in Südafrika."

Fortschrittliche Fernmeldetechnik

Erstmalig wird jetzt in Kanadas Fernmeldenetz ein System praktisch erprobt, das Lichtwellen als Informationsträger benutzt. Die Telefongesellschaft Bell Canada untersucht die Anwendungsmöglichkeiten der Lichtleiterfaser-Technik und hat ein unterirdisch verlegtes Kabel aus sechs haarfeinen Glasfasern zwischen zwei Montrealer Vermittlungen installiert. Nach Abschluß verschiedener Tests werden manche Telefongespräche in der Innenstadt nicht mehr über Kupferdrähte, sondern über Glasfasern geführt werden.

Dazu erklärte D.A. Carruther, Bell Canadas Leiter der Abteilung Vermittlungs- und Übertragungssysteme: "Dieses System arbeitet mit winzigen Leuchtdioden, deren Licht man durch die Impulse, die von Fernsprechern und anderen Fernmeldegeräten ausgehen, pro Sekunde millionen Male fluktuieren lassen kann. Die Lichtsignale pflanzen sich innerhalb der Glasfaser fort und werden auf der Empfängerseite durch winzige Halbleiter-Fotodetektoren und andere Einrichtungen wieder in elektrische Signale umgewandelt, mit denen dann Fernsprecher, Fernschreiber, Faksimilegeräte und sonstige Empfänger in der herkömmlichen Weise betrieben werden".

Abhörsicher und ohne Nebengeräusche

Diese Fernmeldetechnik wurde erstmals in Kanada von Bell-Northern Research beim Bau einer Hausanlage benutzt, die im März 1976 im Verteidigungsministerium in Ottawa installiert worden ist. Das System dient dem Fernsprech-, Fernseh- und Datenverkehr und ist effektiv abhörsicher, da so gut wie kein Licht aus der Faser entweichen kann und die Glasfaserleitung im Gegensatz zu Drähten nicht von einem elektromagnetischen Feld umgeben ist.

Eine einzige dieser haarfeinen, federleichten Fasern kann gleichzeitig entweder mehr als 4000 Ferngespräche, mehrere verschiedene Fernsehprogramme oder pro Sekunde hunderte von Millionen Bit Rechnerdaten übertragen.

Als Folge der unaufhaltbaren "Informationsexplosion" und des wachsenden Bedarfs an Fernmeldeeinrichtungen für die Sprach-, Video- und Datenübermittlung ist schon ernstlich zu befürchten, daß die Kabel unter den Straßen und in den Hochhäusern nicht mehr untergebracht werden können. Die Verwendung optischer Systeme bietet eine Möglichkeit, solch einen "Kabelsalat" zu vermeiden. Ein weiterer Vorteil der Optikkabel besteht darin, daß sie nicht gegen elektrische Störungen durch Gewitter oder Starkstromleitungen anfällig ist. Auch das lästige "Nebensprechen", bei dem man im Hintergrund Stimmen von anderen Gesprächen hört, wird beseitigt.

Breite Anwendung und Massenfertigung der Optikkabel werden voraussichtlich eine einschneidende Kostensenkung bewirken. Das Glas für diese optischen Systeme wird aus Kiesel-erde hergestellt, die zu den am häufigsten vorkommenden Mineralien gehört und gewöhnlich im Sand zu finden ist.

Dr. Kuhn, ein namhafter Wissenschaftler, entwarf das Bild einer "Fiber-Zukunft": Heim-Computerterminals helfen der Familie bei der Haushaltskassenführung, bringen raffinierte Bildschirmspiele ins Haus und ermöglichen den Zugang zu einem immensen Informations- und Wissensschatz. Die Glasfaser läßt uns die Kinder beim Spiel über Fernseher beaufsichtigen oder versorgt uns mit Wetterkarten und Börsenberichten auf dem Bildschirm. Ein Handschreiben mit Fotos könnte binnen Minuten von Haus zu Haus übermittelt werden, und ein nahezu unbegrenztes Angebot von Fernsehprogrammen stünde zur Verfügung.

Kurznachrichten

- Ende Oktober gab die Bundesregierung bekannt, daß sie für den Fall, daß der kanadische Dollar auf den Devisenmärkten gestützt werden müsse, eine Kreditzusage von 1,5 Mia \$ in amerikanischer Währung vereinbart hat. Laut Finanzminister Jean Chrétien hat die Bank of Canada diesen Kredit über kanadische Geschäftsbanken arrangiert.

- Die Canadian Broadcasting Corporation (CBC) hat 13 Folgen ihrer Fernsehserie "The Beachcombers", deren Hauptdarsteller Bruno Gerussi ist, an die Sowjetunion verkauft. Frankreich erwarb das 90minütige Fernsehspiel "Sarah Bernhardt" mit Zoe Caldwell in der Hauptrolle, und Guatemala und Nicaragua kauften den CBC-Film von der "Giselle"-Aufführung des kanadischen Nationalballetts, die von der BBC im Frühjahr ausgestrahlt wurde.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2. Übersetzung ins Deutsche durch das Deutsche Referat im Übersetzungsamt des Department of the Secretary of State.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly.

Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada.

Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.